

Handelsblatt

Handelsblatt print: Heft 211/2023 vom 01.11.2023, S. 21 / Unternehmen

POSTBANK

Gewerkschaften fordern Kündigungsschutz

Die Deutsche Bank will fast jede zweite Filiale ihrer Tochter Postbank schließen. Die Arbeitnehmervertreter sind verärgert.

Die geplanten Einschnitte im Filialnetz der Postbank hat für tiefe Verunsicherung in der Belegschaft gesorgt. Denn welche Folgen das für die Beschäftigten des Instituts hat, ist bislang völlig offen. Das ruft Gewerkschaftsvertreter und Betriebsräte des Instituts auf den Plan. Sie fordern einen Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und warnen vor einer übertriebenen Ausdünnung des Filialnetzes.

"Die Nachricht von 250 Filialschließungen ist ein Schock und eine große Enttäuschung", sagte die Betriebsratsvorsitzende des Postbank-Filialvertriebs, Susanne Bleidt, dem Handelsblatt. "Die Beschäftigten hatten ein Dankeschön erwartet für den Ärger, den sie wegen Unity aushalten mussten." Unity ist der bankinterne Projektname für die Migration der Postbank-Daten auf die IT-Systeme der Deutschen Bank, bei der vieles schiefgelaufen war.

Die Deutsche Bank hatte am Montag angekündigt, 250 der 550 Postbank-Filialen bis 2026 zu schließen. Sie kündigte auch an, die Postbank mittelfristig zu einer "Mobile-First"-Bank zu entwickeln. Wie viele Arbeitsplätze dadurch überflüssig werden, hatte sie nicht mitgeteilt. "Das angedachte Tempo ist viel zu hoch, so ein Kurswechsel muss sich schrittweise entwickeln", kritisierte Postbank-Betriebsratschefin Bleidt. "Statt den Umbau vernünftig zu gestalten, geht man hier gerade mit der Abrisssbirne ran."

Für Jan Duscheck, Bundesfachgruppenleiter Bankgewerbe der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, kommt die Debatte über Filialschließungen "zur Unzeit". "Die Reputation der Postbank ist aktuell immer noch durch die schlechten Prozesse im Zusammenhang mit der IT-Migration stark beschädigt, und wir stecken noch mitten in der Bewältigung dieser Krise", sagte er dem Handelsblatt. Mit der Ankündigung umfassender Filialschließungen würden nicht nur Kundinnen und Kunden, sondern auch die Beschäftigten der Postbank "erneut" verunsichert.

"Es ist wichtig, den Beschäftigten jetzt erst einmal die Unsicherheit zu nehmen", so Duscheck. "Dazu gehört es, den Kündigungsschutz, der im Januar 2024 ausläuft, entsprechend zu verlängern." Ähnlich äußerte sich der Deutsche Bankangestellten-Verband. "Wir als Gewerkschaft DBV werden in den bevorstehenden Tarifverhandlungen nun für eine Verlängerung des tariflichen Kündigungsschutzes kämpfen und die Betriebsräte bei ihren Bemühungen um sozialverträgliche Lösungen unterstützen."

Die Deutsche Bank will durch die stärkere Digitalisierung im Privatkundengeschäft profitabler werden. Sie argumentiert, dass die Nachfrage nach digitalen Bankangeboten wächst. "Es ist schon länger kein Geheimnis mehr, dass immer mehr Kunden ihre Bankgeschäfte online machen und seltener ihre Filialen besuchen", räumt auch DBV-Chef Szukalski ein. Im Fall der Marke Postbank komme offenbar noch hinzu, dass die Deutsche Post gegenüber ihren Kooperationspartnern nicht die Umsatzanteile abtrete, die eigentlich notwendig wären.

"Vor diesem Hintergrund sind wir nur wenig über den radikalen Schritt überrascht", sagt er. "Man kann sich aber auch zu stark aus der Fläche zurückziehen", warnt er.

Großer Personalmangel

Auch Betriebsratschefin Bleidt ist skeptisch. Für sie ist die fehlende Profitabilität vieler Filialen kein Argument für die geplanten Schließungen. Auch die Strategie der Deutschen Bank, in jeder dritten verbliebenen Postbank-Filiale künftig keine Post-Dienstleistungen mehr zu verkaufen, hält Bleidt für den falschen Weg. "Die Kombination aus Post- und Bank-Dienstleistungen hat sich lange bewährt", sagt sie. Dieses Geschäftsmodell sei "erst durch viele Störfaktoren aus dem Takt geraten". An vorderster Stelle nennt sie den Personalmangel: "In vielen Filialen wird gar nicht das notwendige Personal eingesetzt, das nötig wäre, um das Beratungsgeschäft sinnvoll auszuführen", sagt sie.

Kommentar Seite 15

Osman, Yasmin

Quelle: Handelsblatt print: Heft 211/2023 vom 01.11.2023, S. 21


Ressort: Unternehmen

Branche: GEL-02-03 Banken & Kreditinstitute P6010
Dokumentnummer: CC00F195-8139-4EA0-854D-0B17E4E5793A

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://archiv.handelsblatt.com/document/HB_CC00F195-8139-4EA0-854D-0B17E4E5793A%7CHBPM_CC00F195-8139-4EA0-

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte:
nutzungsrechte@handelsblattgroup.com

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH